

Beiblatt Klavier

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Klavier, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Klavier“.

Im Sinne einer zeitgemäßen Musikschulpädagogik ist vorgesehen, dass die Prüfungsanforderungen für Klavier, Elektronische Tasteninstrumente und Jazz/Pop/Rock-Klavier durchlässig sind und die SchülerInnen im Lauf ihrer Ausbildung die Richtungen wechseln können. Es wird die jeweils vorangegangene Prüfung anerkannt, die Schülerin/der Schüler hat jedoch die Anforderungen des jeweiligen Stufenübertritts zu erfüllen.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe – Unterstufe

1. Zwei Stücke unterschiedlichen Charakters im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Kammermusikstück gespielt werden.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten
Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Tonumfang: C bis c3 oder G bis g2
- Einfache Finger- und Lagenwechsel
- Spiel mit Artikulation und Dynamik
- Einfaches Pedaltreten

Stücke zur Orientierung:

- Hal Leonard: Klavierschule (Ende Band 3/Anfang Band 4)
- Hal Leonard: Spielstücke – z.B. Banjo Spieler, Barock Boogie, Latino Latino, Boogie Blues
- Leichte Originalstücke aus der „Russischen Klavierschule“ Band 1
- William Gillock: Indianertanz (aus: Das Tastenkrokodil)
- Vortragsstücke aus „Tierisch Klavierisch“ von Karin Groß: z.B. Der Schlangenbeschwörer, Koala Blues
- György Kurtág: Játékok (Spiele) Band I

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

1. Eine Dur- und eine Moll Tonleiter bis 3# und 3b freier Wahl (ausgenommen C-Dur), auswendig, über 2 Oktaven. Dur: Parallel- und Gegenbewegung; Moll: natürlich, harmonisch und melodisch nur in Parallelbewegung; Dur und Moll: dazugehörige Dreiklänge mit Umkehrungen im Zusammenklang und als Zerlegung.
2. Eine einfache Kadenz I-IV-V-I (in selbstgewählter Lage) nach freier Wahl ODER Begleitung eines einfachen Liedes mit den Hauptstufen.
3. Vorspiel mehrerer Solostücke im Rahmen der Spielzeit, mindestens aber zwei Originalkompositionen unterschiedlicher Stilrichtungen und Charakters.
4. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Das Programm soll klaviertechnische und klavierklangliche Aspekte beinhalten und unterschiedliche pianistische Ansprüche erfüllen (z.B. etüdenhafter Charakter, langsamer Satz, Polyphonie).
- Das Programm muss entweder ein barockes Werk oder ein Werk der Stilepoche Vorklassik-Klassik enthalten.
- Ein Stück kann aus dem Prüfungsprogramm für JPR-Klavier gewählt werden.
- Beim Kammermusik- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.
- Ein Stück muss auswendig vorgetragen werden. Prima Vista einer leichten Melodie kann Auswendigspiel ersetzen.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Verschiedene Anschlagsarten, dynamische Differenzierung
- Zweistimmiges Spiel in einer Hand
- Oktavenspiel
- Erweiterter Pedalgebrauch

Stücke zur Orientierung:

- Aus dem Notenbüchlein der Anna Magdalena Bach: Musette D Anh. 126, Menuet G Anh. 116
- Johann Sebastian Bach: Kleine Präludien – BWV 924, 999, 927
- Ludwig van Beethoven: Sonatine in G-Dur, in F-Dur
- Friedrich Burgmüller: Etüden op. 100 z.B. Ballade
- Frederic Chopin: Walzer a-Moll B. 150
- Dmitri Kabalewski: Kinderstücke op. 27; 4 Rondos op. 60
- Jenő Takács: Allerlei für kleine Finger op. 63
- Viktor Fortin: Klavieralbum „Bunte Späne“
- Wolfram Wagner: Klavieralbum „Der erste Kuss“ (Auswahl)

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

1. Eine Dur- und eine Molltonleiter ab 4# und 4b freier Wahl, auswendig, drei Oktaven; Dur: in Parallel- und Gegenbewegung; Moll: natürlich, harmonisch und melodisch nur in Parallelbewegung; Dur und Moll: dazugehörige Dreiklänge mit Umkehrungen im Zusammenklang und als Zerlegung
2. Eine erweiterte Kadenz (selbstgewählte Lage) nach freier Wahl ODER Begleitung eines einfachen Liedes mit einem selbstgewählten Begleitmuster oder nach Akkordsymbolen.
3. Vorspiel mehrerer Stücke im Rahmen der Spielzeit, mindestens aber drei Originalkompositionen unterschiedlicher Stilrichtungen und Charakters.
4. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten
Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Das Programm soll klaviertechnische und klavierklangliche Aspekte beinhalten und unterschiedliche pianistische Ansprüche erfüllen (z.B. etüdenhaften Charakter, langsamer Satz, Polyphonie).
- Das Programm muss entweder ein barockes Werk oder ein Werk der Stilepoche Vorklassik-Klassik enthalten.
- Ein Stück kann aus dem Prüfungsprogramm für JPR-Klavier gewählt werden.
- Beim Kammermusik- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.
- Ein Stück muss auswendig vorgetragen werden. Prima Vista kann Auswendigspiel ersetzen.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Erzeugen unterschiedlicher Klangfarben
- Stilempfinden
- Dynamische Differenzierung der Stimmen in einer Hand
- Differenzierte Pedaltechniken

Stücke zur Orientierung:

- Johann Sebastian Bach: Zweistimmige Invention in C-Dur BWV 772, in F-Dur BWV 779; Kleine Präludien und Fughetten BWV 902
- Leichtere Sonaten aus der Wiener Klassik wie z.B. Ludwig van Beethoven – op. 49/1 oder 2; Wolfgang Amadeus Mozart – Fantasie in d-Moll KV 397; Joseph Haydn – HB XVI/27 (G-Dur), 34 (e-Moll), 35 (C-Dur)
- Franz Schubert: Impromptu D.899 op.90 Nr. 4 As-Dur oder D.935 op.142 Nr. 2 As-Dur
- Robert Schumann: Kinderszenen op.15 Nr. 1-5
- Claude Debussy: The little Negro; Rêverie
- Witold Lutoslawski: Drei Stücke für die Jugend
- Roland Batik: Pannonische Romanzen; Bagatelle
- Wolfram Wagner: Drei Impromptus

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

1. Vorspiel eines künstlerischen Programms als Querschnitt des bisherigen musikalischen Werdegangs. Das Programm ist im Rahmen der Vorspielzeit frei zu wählen (mindestens jedoch drei Stücke bzw. Werke).
2. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten
Mindestspielzeit beim öffentlichen Auftritt: 14 Minuten

Zu beachten:

- Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen beinhalten, unterschiedliche pianistische Ansprüche erfüllen und sowohl klaviertechnische als auch klavierklangliche Aspekte beinhalten, unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers.
- Charakter und Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Bei klassischen Sonaten muss nicht das vollständige Werk vorgetragen werden.
- Ein Stück soll wenn möglich in zeitgemäßer Tonsprache sein. Ein Stück kann aus dem Prüfungsprogramm für JPR-Klavier gewählt werden.
- Zwei Stücke der Prüfung müssen auswendig gespielt werden.
- Ensemble- bzw. Kammermusikstück: Bei der Abschlussprüfung - GOLD können die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Stücke zur Orientierung:

- Johann Sebastian Bach: Wohltemperiertes Klavier I : 2/6/10 BWV 847/851/855, II: 7/12/15 BWV 876/881/884; Italienisches Konzert BWV 971
- Ludwig van Beethoven: Sonaten op.2/1, op. 10/1, op. 13, op.14/2, op. 28
- Joseph Haydn: Sonate HB XVI/21 (C-Dur), 38 (Es-Dur), 51 (D-Dur)
- Frederic Chopin: Fantasie Impromptu op. 66
- Franz Liszt: Liebesträume z.B. Nr. 3
- Johannes Brahms: Diverse Intermezzi z.B. op. 117; Rhapsodie op. 79 Nr. 2 g-Moll
- George Gershwin: Three Preludes
- Sergej Rachmaninow: Prélude cis-Moll
- Jenő Takács: Toccata op. 54
- György Ligeti: Musica Ricercata
- Friedrich Cerha: Slowakische Erinnerungen aus der Kindheit
- Rupert Gottfried Frieberger: 4 Miniaturen
- Helmut Schmidinger: Unter Strom – Zwei Träumereien für Klavier
- Axel Seidelmann: Kleine Tag- und Nachtstücke – 7 Bagatellen für Klavier

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Klassik: Es sollen nur Originalstücke (keine Bearbeitungen) zur Prüfung vorbereitet werden.
- Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein Stück aus dem Programm ersetzen.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt):

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Das Prima-Vista-Stück soll vier bis acht Takte umfassen und nur mit der rechten Hand gespielt werden. Es soll melodisch, harmonisch und rhythmisch leicht fasslich sein (bis Achtelnoten; vorzugsweise C-Dur). Maximaler Tonumfang eine Oktave zwischen beispielsweise c1 - c2. Orientierung an Stücken oder Liedern der Elementarstufe.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG

Das Prima-Vista-Stück soll acht Takte umfassen und mit beiden Händen gespielt werden. Es soll in der rechten Hand melodisch, harmonisch und rhythmisch leicht fasslich sein (bis punktierte Viertelnoten, Sechzehntel; bis 2# oder 1b). Die linke Hand sollte einen einfachen rhythmischen Verlauf haben und Funktionsbässe spielen. Der gesamte Tonumfang bewegt sich etwa zwischen G bis g2. Zur Vorbereitung kann die Schülerin/der Schüler jede Hand alleine durchspielen. Orientierung an Stücken der Unterstufe.

4. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Klavier

Musikrepertoire. Ausgehend von einem freien Zugang zum Klavierspiel sollen die SchülerInnen mit vielfältigen Stilepochen, Strömungen und Gattungen vertraut gemacht werden. Bei der Werkauswahl gilt es, eine inhaltliche Balance zwischen allen didaktischen Kriterien und den musikalischen Neigungen der SchülerInnen zu wahren. (Punkt 1)

Musizierformen. Neben dem solistischen Spiel ist gemeinsames Musizieren ein integrierter Bestandteil des Unterrichts für die gesamte Dauer der Ausbildung. Besonderes Augenmerk erfahren alle kammermusikalischen Musizierformen, die von Anfang an in den Unterricht eingebunden werden, was zu einer Förderung interaktiver musikalischer Fähigkeiten und des Hörvermögens führt. (Punkt 2)

Lernvoraussetzungen. Um die im Unterricht vermittelten Lehrinhalte umsetzen zu können, sind folgende Parameter zu beachten: Mechanische Instrumente (akustische Klaviere) sind zu bevorzugen. Der passende Standort des Klaviers in der Wohnung ist für ein ungestörtes, effizientes Üben von hoher Wichtigkeit. (Punkt 3)

Körper und Instrument. Ein körperbewusstes, „ökonomisches“ Spiel dient der Vorbeugung von Überbelastungen und Spielschäden. Ideale Position am Instrument, passende Sitzgelegenheiten müssen vorhanden sein. Grundlage musikalischer Ausdrucksfähigkeit ist eine fundierte Technik. Künstlerischer Klavierunterricht vermittelt technische Fertigkeiten, die zum Ziel haben, Tongebung, Klangkultur und musikalische Gestaltungskraft zu fördern. (Punkt 5)

Zusätzliche Aspekte ergänzend zum KOMU-Lehrplan:

Begleitpraxis und Improvisation. Beides ist Teil der Musizierpraxis am Klavier und unterstützt die SchülerInnen beim freien Musizieren. Mit dem Kadenzspiel hat man die Möglichkeit, auf den harmonischen Verlauf eines Stückes einzugehen und das musikalische Verständnis zu schulen, ebenso sollen Begleitakkorde für diverse Songs angewendet werden.

DREIKLANGS-ZERLEGUNGEN

Dreiklangszerlegung **klein**, für ÜP1 Klavier

The musical score for 'Dreiklangszerlegung klein' is presented in two systems. The first system shows the chordal breakdown of a triad in G major (F#4, G4, A4) across seven measures. The second system shows a melodic exercise in G major, with the right hand playing a sequence of eighth notes (G4, A4, B4, A4, G4, F#4, E4) and the left hand playing a sequence of eighth notes (G3, F#3, E3, D3, C3, B2, A2). The piece concludes with a final chord in G major.

Dreiklangszerlegung **groß**, für ÜP2 Klavier

The musical score for 'Dreiklangszerlegung groß' is presented in two systems. The first system shows the chordal breakdown of a triad in B-flat major (Bb4, C5, D5) across seven measures. The second system shows a melodic exercise in B-flat major, with the right hand playing a sequence of eighth notes (Bb4, C5, D5, C5, Bb4, Ab4, Gb4) and the left hand playing a sequence of eighth notes (Bb3, Ab3, Gb3, F3, Eb3, D3, C3). The piece concludes with a final chord in B-flat major.

Beiblatt Akkordeon

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Akkordeon, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Akkordeon“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

Alle Prüfungen sind auch mit Standardbass durchführbar.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe – Unterstufe

1. Zwei Stücke (auch Einzelsätze) unterschiedlichen Charakters, davon kann eines ein Ensemble- oder Kammermusikstück sein, im Rahmen eines öffentlichen Auftritts.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Zu beachten:

- Die richtige Haltung des Instruments und das Erarbeiten der Balgführung sind wesentliche Lernziele in der Elementarstufe. Die Beurteilung dieser Aspekte ist jedoch nur dann möglich, wenn das Instrument den körperlichen Gegebenheiten des Kindes entspricht.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Balgführung
- Oktavraum
- Einfache Artikulation (legato, staccato, portato)

Stücke zur Orientierung:

- Jürgen Schmieder: Drachen-Rock, Zipfelmützen Cha-cha aus „Tastenzwerge“ Bd. 1, Musikverlag Tastenzauber
- Alexander Jekic: Tastenbande Band 1, Verlag Purzelbaum

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

1. Zwei Dur-Tonleitern bis 2# und 2b, freier Wahl, über 1 Oktave, parallel auf beiden Manualen, mit kleiner Zerlegung, und eine Moll-Tonleiter (harmonisch, melodisch), freier Wahl, bis 2# und 2b auf M1. Die Tonleitern sind auswendig vorzutragen.
2. Eine Etüde oder ein Stück mit Etüdencharakter
3. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück
4. Ein weiteres Stück freier Wahl

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Mindestens eines der Stücke muss auswendig vorgetragen werden ODER einfaches Prima-Vista-Spiel.
- Beim Kammermusik- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Zweistimmigkeit (Doppelgriffe)
- Unter- und Übersetzen
- Balgtechnik: Akzente, Balgstopp, Hauchansatz
- Dynamische Abstufungen und Übergänge

Stücke zur Orientierung:

- Geoffrey D. Barlow: Der Fluch der karibischen Meere, Verlag Jetelina
- Oliver Loh: Accordion light Vol. 1, Verlag Purzelbaum
- Gottfried Hummel: Auf zum Wertungsspiel, Verlag Jetelina
- Thomas Ott: Groovy Accordion Styles, Band 1, Verlag Purzelbaum
- Chris Sandner: Stupsnasen, Band 3, Verlag Jetelina
- Alexander Jekic: Album für Konzert und Wettbewerb, Verlag Purzelbaum
- Oliver Loh: Nice'n Easy, Verlag Purzelbaum

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

1. Zwei Dur-Tonleitern ab 3# und 3b, freier Wahl, über 2 Oktaven, parallel und gegenläufig auf beiden Manualen, mit großer Zerlegung, und eine Moll-Tonleiter (harmonisch, melodisch) ab 3# und 3b, auf M1. Die Tonleitern sind auswendig vorzutragen.
2. Eine Etüde oder ein Stück mit Etüdencharakter
3. Ein polyphones Werk (wenn möglich auf M3 gespielt)
4. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück
5. Ein weiteres Stück freier Wahl

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen unterschiedlichen Charakter haben (schneller, langsamer Satz) und aus mindestens zwei verschiedenen Stilepochen stammen.
- Mindestens eines der Stücke muss auswendig vorgetragen werden ODER Prima-Vista-Spiel
- Beim Kammermusik- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Bellow Shake (nicht verpflichtend)
- Differenzierte Balgführung
- Akkordspiel oder Polyphonie

Stücke zur Orientierung:

- Standardbass: Alexander Jekic – Classic Chips Bd. 3, Verlag Gabriele Russ
- Melodiebass: Wladislaw Solotarjow – Kindersuite Nr. 1, Intermusik

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

1. Ein stilistisch vielfältiges Programm ist im Rahmen der Vorspielzeit frei zu wählen. Mindestens aber drei Stücke (z.B. Einzelsätze; zyklische Werke gelten als ein Stück)
2. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim öffentlichen Auftritt: 14 Minuten

Zu beachten:

- Eine Vielfalt der Programmgestaltung unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers soll zu bemerken sein.
- Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen und wenn möglich ein Stück in zeitgemäßer Tonsprache enthalten. Charakter und Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Mindestens eines der Stücke muss auswendig vorgetragen werden.
- Ensemble- bzw. Kammermusikstück: Bei der Abschlussprüfung - GOLD können die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Stücke zur Orientierung:

Standardbass:

- Felix Lee: Poruschka Fantasie, Edition Harmonia
- Vittorio Monti: Czardas Nr. 1, Verlag Helbling
- Luciano Fancelli: tre impressioni, Verlag Bérben

Melodiebass:

- Bronislaw Kazimierz Przybyliski: La follia, PWM Edition
- Isaac Albéniz: Asturias, Intermusik

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Zur Stückauswahl: Es sollen vorrangig für Akkordeon komponierte Stücke gespielt werden. Weiters können Transkriptionen für Akkordeon vorgetragen werden, die im Originalnotentext gespielt werden (z.B. Mozart-Klaviersonaten, Bach-Präludien). Bearbeitungen für Akkordeon sollen nur in Ausnahmefällen gespielt werden.
- Melodiebass und Standardbass sind in der Bewertung gleichberechtigt zu behandeln, der Einbezug von Melodiebass ist jedoch entsprechend zu beachten.
- Wahlmöglichkeit: Prima-Vista-Spiel statt Auswendigspiel. Ausgenommen bei Abschlussprüfungen - GOLD. Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein Stück aus dem Programm ersetzen.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt):

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG:

Das Prima-Vista-Stück soll vier bis acht Takte umfassen und melodisch, harmonisch und rhythmisch leicht fasslich sein. Zur Orientierung des Schwierigkeitsgrades bieten sich die Stücke der Elementarstufe an.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG:

Das Prima-Vista-Stück soll acht bis 16 Takte umfassen. Zur Orientierung des Schwierigkeitsgrades bieten sich die Stücke der Unterstufe an.

4. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Akkordeon

Musikrepertoire. Die Literatur für Akkordeon ist äußerst vielfältig. Es sollten neben dem traditionellen Repertoire auch die neuen Entwicklungen des Instruments und seiner Literatur in der Ausbildung Berücksichtigung finden. Die SchülerInnen sollen mit unterschiedlichen Musikstilen und Epochen vertraut gemacht werden. (Punkt 1)

Musizierformen. Das Akkordeon eignet sich sowohl für solistisches als auch für kammermusikalisches Musizieren in unterschiedlichen Formationen. (Punkt 2)

Körper und Instrument. Das Instrument sollte der Körpergröße angepasst sein, um eine natürliche Haltung des Instruments sowie eine entspannte Hand-, Fuß- und Körperhaltung zu gewährleisten. Durch ein körperbewusstes, ökonomisches Spiel können Überlastungen und Haltungsschäden vermieden werden. U.a. Passende Schulter-, Rücken- und Bass- bzw. Balgriemen (Punkt 5)

Instrumentenkundliches. Bereits das Anfangsinstrument muss von guter Qualität sein! Es gibt Akkordeons verschiedener Größe und Akkordeontypen mit unterschiedlichen Griffsystemen, welche gleichwertig und gleichberechtigt nebeneinander stehen. Ein gutes Akkordeon sollte folgende Kriterien erfüllen: Tonsprache, Luftdichtheit und Luftverbrauch, Stimmung, Klangbalance zwischen den Manualen, Dynamisches Spektrum ohne Stimmungsfehler, Tastenhub und Tastengeräusch. (Punkt 15)

Beiblatt *Jazz/Pop/Rock-Klavier*

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Jazz/Pop/Rock-Klavier, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Klavier mit JPR-Klavier“.

Im Sinne einer zeitgemäßen Musikschulpädagogik ist vorgesehen, dass die Prüfungsanforderungen für Klavier, Elektronische Tasteninstrumente und Jazz/Pop/Rock-Klavier durchlässig sind und die SchülerInnen im Lauf ihrer Ausbildung die Richtungen wechseln können. Es wird die jeweils vorangegangene Prüfung anerkannt, die Schülerin/der Schüler hat jedoch die Anforderungen des jeweiligen Stufenübertritts zu erfüllen.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind **Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad**. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe – Unterstufe

1. Vorspiel von zwei Stücken unterschiedlichen Charakters im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Ensemblestück gespielt werden.
2. Leichtes Skalenspiel und beginnende Improvisation im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Stücke zur Orientierung:

- Wolfgang Wierzyk: Die Boogie & Blues Methode für Piano: Boogie 5a, 5b, usw.
- ABRSM Jazz Piano Pieces, Grade 1: Is you is, or is you ain't (ma baby), He is sadly melting,
- Hal Leonard: Klavierschule Band 3, Spielbuch: Steptanz, Banjo Spieler
- Aus: Das Tastenkrokodil: Boogie Nr. 1, Fiesta
- György Kurtág: Játékok Band 1

Anmerkung:

- Der Phantasie in Bezug auf Präsentation beim Auftritt und Song-Auswahl (auch Eigenkompositionen) sind keine Grenzen gesetzt.
- Ein Stück kann auch aus der Literatur des klassischen Klaviers gewählt werden.

Grundhaltungen für die musikalische Kompetenzentwicklung am Instrument:

- Beim Vortrag/Konzert ist das Spielen ohne Noten anzustreben.

Kriterien für die Auswahl der Stücke:

- Der Charakter der Stücke soll unterschiedlich sein.
- Die Genres der Stücke sollen nach Möglichkeit unterschiedlich sein.

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

1. Eine Auswahl von mindestens zwei Übungen ist vorzubereiten:
 - Diatonische Stufen 4-Klänge (root position), blues scale, Pentatonik, II-V-I Verbindungen in Dur, einfache klassische Kadenz.
 - Tonleitern und Skalen bis zu 3# und 3b. Dur: Zwei Oktaven in Parallel- und Gegenbewegung; Moll: Zwei Oktaven (natürlich, harmonisch und melodisch) nur in Parallelbewegung und dazugehörige Dreiklänge mit Umkehrungen im Zusammenklang und als Zerlegung.
2. Drei Stücke unterschiedlichen Charakters aus unterschiedlichen Genres:
 - Mindestens ein Stück davon mit Band oder als BegleiterIn einer Solistin/eines Solisten.
 - Mindestens ein Stück davon als Solostück.

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Stücke zur Orientierung:

- ABRSM Jazz Piano Pieces, Grade 3: Spanish Sketch, Grade 4: Footprints
- Tim Richards: Eleventh Hour
- Mike Schoenmehl: Piano Studies in Pop – Disco Visit
- Billy Joel Classics, 1974 – 1980, by Robbie Gennet: Piano man; Gestaltung des Arrangements als Begleitung für SängerIn
- Einen Ragtime
- Eine Eigenkomposition
- Manfred Schmitz: Rock Toccata, Rondo á la Dave
- Yann Tiersen: La valse d'Amélie
- Yiruma: River Flows in You,

Anmerkungen:

- Ein Stück kann auch aus der Literatur des klassischen Klaviers (1. Übertrittsprüfung) gewählt werden.
- Beim Band- bzw. Ensemblestück oder Duett kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Grundhaltungen für die musikalische Kompetenzentwicklung am Instrument:

- Gewichtung auf die Entwicklung eines eigenen Klang- und Stilempfindens.
- Kreativität und Individualität stehen im Vordergrund.
- Beim Vortrag/Konzert ist das Spielen ohne Noten anzustreben.

Kriterien für die Auswahl der Stücke:

- Ragtimestück, Boogie-Woogie, Improvisation mit einem Ostinato, Moll Blues, Jazzstandard, Jazzblues, eine Eigenkomposition, eine selbsterstellte Transkription, einen Popsong begleiten usw.
- Der Charakter der Stücke soll unterschiedlich sein.
- Die Genres der Stücke sollen unterschiedlich sein.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

1. Auswahl von zwei Übungen (Skalen und Tonleitern mindestens zwei Oktaven ab 4# oder 4b): blues scale, Pentatonik, Tonleiter Dur, Tonleiter Moll, andere Skalen (GTHT; Kirchentonarten,...), diatonische Stufen 4-Klänge (root position)
2. Eine erweiterte Kadenz (selbstgewählte Lage) nach freier Wahl und eine Jazz-Kadenz II-V-I (ab 4# oder 4b)
3. Vom Blatt spielen / sightreading / prima vista:
Begleiten eines unbekanntes Songs nach einem vorgelegten Lead-Sheet mit Akkordsymbolen. Leichter Schwierigkeitsgrad.
4. Vier Stücke unterschiedlichen Charakters aus unterschiedlichen Genres:
 - Mindestens ein Stück davon mit Band oder als BegleiterIn einer Solistin/eines Solisten.
 - Mindestens ein Solostück.

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Stücke zur Orientierung:

- Ein Standard aus dem „Real Book“ mit Thema/Begleitung/Improvisation: z.B. Taking a Chance on Love (Vernon Duke), Almost like being in love (Frederick Lowe), Take five (Dave Brubeck)
- ABRSM Jazz Piano Pieces, Grade 5: All Blues, Take the A-Train
- Playing Latin Piano, Gabriel Bock: One Note Samba (Samba de Uma Nota So)
- Yann Tiersen: La Chute
- Billy Joel :New York state of mind
- Eine Eigenkomposition
- Eine Transkription
- Red Baron, Cissy Strut, Cantaloupe Island,... (mit Band)
- Hurt (Christina Aguilera), A Thousand Years (Christina Perri), All of me (John Legend), usw. – Piano Begleitung mit SängerInnen

Anmerkungen:

- Bis zu 2 Stücke können auch aus der Literatur des klassischen Klaviers (2. Übertrittsprüfung) gewählt werden.
- Beim Band- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.
- Anzustreben ist die Moderation mit kurzer Erklärung zu Liedern und eventuellen MitmusikerInnen („you have to sell it“).

Grundhaltungen für die musikalische Kompetenzentwicklung am Instrument:

- Gewichtung auf die Improvisation und die Entwicklung eines eigenen Klang- und Stilempfindens.
- Die Kreativität und die Individualität stehen im Vordergrund.
- Beim Vortrag/Konzert ist das Spielen ohne Noten anzustreben.

Kriterien für die Auswahl der Stücke:

- Improvisation mit einem Ostinato, einen Jazzstandard, einen Jazzblues, eine Eigenkomposition, ein eigenes Arrangement, Transkriptionen, selbsterstellte Transkriptionen, einen Popsong begleiten, ein ausnotiertes Stück usw.
- Der Charakter der Stücke soll unterschiedlich sein.
- Die Genres der Stücke sollen unterschiedlich sein.

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

Fünf Stücke unterschiedlichen Charakters aus unterschiedlichen Genres.

- Mindestens 1 Stück davon mit Band oder als BegleiterIn einer Solistin/eines Solisten
- Mindestens 1 Solostück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 14 Minuten

Stücke zur Orientierung:

- Ein Standard aus dem „Real Book“ – Thema/Begleitung/Improvisation
- Chick Corea: Spain
- Bill Evans: Peri’s Scope, Jazz Improvisation; Volume IV, Contemporary Piano Styles by John Mehegan, oder Artist Transkriptions, The Bill Evans Trio (1959-1961)
- Repräsentatives Pianostück von Tori Amos, Billy Joel, Elton John, Bruce Hornsby ...
- Dave Grusin: Ray’s Blues
- Keith Jarrett: Köln Konzert part IIc
- Eine Eigenkomposition
- Eine Transkription

Anmerkungen:

- Zwei Stücke können auch aus der Literatur des klassischen Klaviers (Abschlussprüfung) gewählt werden.
- Anzustreben ist die Moderation mit kurzer Erklärung zu Liedern und eventuellen MitmusikerInnen („you have to sell it“).
- Band- bzw. Ensemblestück: Bei der Abschlussprüfung - GOLD können die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Grundhaltungen für die musikalische Kompetenzentwicklung am Instrument:

- Gewichtung auf die Improvisation und die Entwicklung eines eigenen Klang- und Stilempfindens.
- Die Kreativität und die Individualität stehen im Vordergrund.
- Beim Vortrag/Konzert ist das Spielen ohne Noten anzustreben.

Kriterien für die Auswahl der Stücke:

- Einen Jazzstandard, einen Jazzblues, eine Eigenkomposition, ein eigenes Arrangement, Transkriptionen, selbsterstellte Transkriptionen, ein repräsentatives Stück der klassischen Klavierausbildung, einen Popsong begleiten, ausnotiertes Stück usw.
- Das Prüfungskonzert soll Stücke zumindest aus drei unterschiedlichen Genres/Stilen enthalten.
- Der Charakter der Stücke soll unterschiedlich sein.

2. GENRES / STILE (PIANO) FÜR ALLE STUFEN

- Ragtime, Stride Piano
- Blues
- Boogie-Woogie
- Jazz (Swing, Bebop, Contemporary, Cool etc.)
- Latin (Bossa Nova, Samba, Salsa, ...)
- Soul
- Rhythm and Blues
- Rock`n`Roll
- Gospel
- Funk
- Fusion (Jazz-Rock, Funk-Jazz, Acid Jazz etc.)
- Pop
- Ethno Stile
- Afrikanische Musik
- Country
- Improvisierte Musik
- u.v.m.

3. KOMPETENZERWERB JPR-KLAVIER

Ziel der Prüfungsordnung und der damit verbundenen Übertrittsprüfungen ist: Die Schülerinnen und Schüler für eine eigenständige musikalische Entwicklung und ein positives Konzerterlebnis vorzubereiten und in einem vorgegebenen Zeitrahmen das erworbene Können zu präsentieren.

Die bewusste Präsentation von Stilrichtungen, Improvisationen, Eigenkompositionen, technischen Fähigkeiten, eigenem Stil, erlernten Songs usw. machen die Prüfung zu einem Konzert. Der Erfolg ist durch das Erreichen von Kompetenzen gegeben.

Alle Kompetenzen können nicht vermittelt werden. Verschiedenartigkeit prägt das bessere Selbstverständnis. Die Vielfalt und der persönliche Charakter stehen im Vordergrund. Kompetenzen können auch gleichzeitig ausgebaut werden, gleichsam einer Phalanx, die immer an anderen Punkten vorgerückt wird.

Im folgenden ein Kompetenzkatalog zu den jeweiligen Prüfungsstufen. Es ist der Versuch eines Überblicks und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
(Quelle: Augustinus Brunner)

Elementarstufe

Der klassische Klavierunterricht. Ein Anfang eben. Relativ früh kann die Literatur mit Notenbeispielen vom ABRSM angereichert werden. Dieses englische System bietet einen großen „think tank“ und eine große Notenauswahl für angehende Jazzpianisten.
<http://at.abrsm.org/de/home/> Eine Klavierschule mit Schwerpunkten Akkorde und Improvisationen ist jedoch unbedingt sinnvoll. *vergl. Hal Leonhard Klavierschule*
<http://www.halleonard.com/promo/promo.do?promotion=20001&subsiteid=64>

Kompetenzen

- Technik (Fingerhaltung, Dur Moll – Fingersätze, Skalenausschnitte, Skalen)
- Pedalfunktion
- Noten
- Lust am Musizieren von Stücken
- Repertoire
- Beginn der Improvisation
- Dynamik

Unterstufe

Oben erwähnte Kompetenzen und:

- Technik im spezielleren Sinne (Dur-Moll Tonleiter, 4 Klänge, blues scale, Skalen ...)
- Lust am Musizieren von Stücken
- Repertoire
- Improvisationen
- Ostinato und Improvisation
- Unabhängigkeit der beiden Hände
- Stile (Ragtime, Boogie Woogie,...)
- Band Erfahrung – Zusammenspiel
- Lead Sheet
- II-V-I in Dur ohne Grundton
- Popsong begleiten
- Piano / Keyboards greatest Hits, Meilensteine
- Blues
- Licks – Phrases
- Einschlägige Musik hören
- Klavier Klang

Mittelstufe

Oben erwähnte Kompetenzen und:

- Technik (Zerlegungen, Umkehrungen Skalen, II-V-I Verbindungen in Moll, symmetrische Skalen HTGT und GTHT)
- Lead sheet reading
- Transkriptionen
- Eigenkompositionen
- Klassische Klavierstücke
- Polyphonie
- Repertoire
- Bebop
- Jazzstandards
- Band proben, Band leading
- Einschlägige Musik hören

Oberstufe

Oben erwähnte Kompetenzen und:

- Programm Auswahl
- Konzertgestaltung
- Präsentation
- Solo Spiel, lines und Aufbau
- Einschlägige Musik hören
- Weitere Voicings (vergl. John Mehegan)
- Piano Grooves

Siehe auch Lernziele/Bildungsziele im Punkt 11.1. und 11.2. im KOMU-Lehrplan „Klavier mit JPR-Klavier“.

Beiblatt Elektronische Tasteninstrumente

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Elektronische Tasteninstrumente (Keyboard), die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Elektronische Tasteninstrumente“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Auf das Anführen von konkreten Stücken und Songs wird im Beiblatt Elektronische Tasteninstrumente verzichtet (siehe jedoch Literaturhinweise in den Beiblättern Klavier und JPR-Klavier). Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

Im Sinne einer zeitgemäßen Musikschulpädagogik ist vorgesehen, dass die Prüfungsanforderungen für Klavier, Elektronische Tasteninstrumente und Jazz/Pop/Rock-Klavier durchlässig sind und die SchülerInnen im Lauf ihrer Ausbildung die Richtungen wechseln können. Es wird die jeweils vorangegangene Prüfung anerkannt, die Schülerin/der Schüler hat jedoch die Anforderungen des jeweiligen Stufenübertritts zu erfüllen.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe - Unterstufe

1. Vorspiel von zwei Stücken (beidhändiges Spiel) unterschiedlichen Charakters im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Ensemblestück gespielt werden. Ein Stück muss ohne Begleitautomatik gewählt werden.
2. Tonleitern und leichtes Blattlesen kann im Unterricht absolviert werden (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim öffentlichen Auftritt: 2 Minuten

Zu beachten:

- Singlefingerchord (SFC): Der SFC prägt dem Schüler, zwar auf einfache Weise, aber für die spätere Entwicklung unbrauchbare und unsinnige Akkord-Codes ein, die das Harmonieverständnis nicht fördern oder sogar im Widerspruch dazu stehen. Aus diesem Grund sollte man auf diese Form der BA (Begleitautomatik) verzichten.
- Ein Stück kann auch aus der Literatur des klassischen Klaviers gewählt werden.

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

1. Tonleitern oder/und Modi, Dreiklänge
2. Vorspiel von mindestens zwei Stücken freier Wahl unterschiedlicher Stilrichtungen der Populärmusik, davon ein Stück mit Schwerpunkt „Equipment – Handling“ (Nachweis der Kenntnisse, Handhabung und Bedienung des Instrumentariums)
3. Ein Stück in einem Bandkontext

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim öffentlichen Auftritt: 4 Minuten

Zu beachten:

- Ein Stück kann auch aus der Literatur des klassischen Klaviers (1. Übertrittsprüfung) gewählt werden.
- Ein Stück soll auswendig vorgetragen werden – Option statt auswendig: Spielen eines leichten Jazz/Pop-Songs von einem Lead-Sheet
- Beim Bandstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

1. Tonleitern oder/und Modi, Dreiklänge und Vierklänge mit Umkehrungen
2. Vorspiel von mindestens drei Stücken freier Wahl unterschiedlichen Charakters, unterschiedlicher Stilrichtungen und Tempi aus dem Bereich Populärmusik, davon ein Stück mit Schwerpunkt „Equipment – Handling“ (Nachweis der Kenntnisse, Handhabung und Bedienung des Instrumentariums), davon mindestens ein Stück mit Improvisation
3. Ein Stück in einem Bandkontext

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim öffentlichen Auftritt: 6 Minuten

Zu beachten:

- Ein Stück kann auch aus der Literatur des klassischen Klaviers (2. Übertrittsprüfung) gewählt werden.
- Mindestens ein Stück soll auswendig vorgetragen werden; Option statt Auswendigspiel: Spielen eines mittel schweren Jazz/Pop-Songs von einem Lead-Sheet
- Beim Bandstück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

Die Abschlussprüfung soll im Rahmen eines öffentlichen Konzertes stattfinden, unter Berücksichtigung der erworbenen Fähigkeiten und Stilrichtungen der Populärmusik (Jazz, Pop, Rock...).

Vorspiel von mindestens fünf Stücken:

1. Stücke aus dem Bereich Jazz, Pop, Rock ...
2. Ein Stück in einem Bandkontext
3. Ein Stück soll solistisch vorgetragen werden

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim öffentlichen Auftritt: 14 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke aus Punkt 1, 2 und 3 sollen ein Stück mit Schwerpunkt „Equipment – Handling“ (Nachweis der Kenntnisse, Handhabung und Bedienung des Instrumentariums) enthalten und in unterschiedlichen Tempi und unterschiedlicher Stilistik vorgetragen werden.
- Mindestens ein Stück soll auswendig vorgetragen werden.
- Ein Stück kann auch aus der Literatur des klassischen Klaviers (Abschlussprüfung) gewählt werden.
- Bandstück: Bei der Abschlussprüfung - GOLD können die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Beim Prima-Vista- bzw. Lead-Sheet-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein ähnliches Stück aus dem Programm ersetzen.

Bitte beachten: Die Erfüllung der Anforderungen der Übertrittsprüfungen machen eine entsprechende Instrumentenausstattung erforderlich.

Empfohlene Mindestausstattung Unterstufe:

Ein Keyboard mit fünf Oktaven Umfang (normale Tastengröße) mit: Anschlagsdynamik, Editiermöglichkeiten (Split- und Layerfunktion), einfacher Sequenzer, Anschluss für Sustain Pedal.

Empfohlene Mindestausstattung Mittelstufe:

Entweder: Workstation mit 76 gewichteten Tasten, Editiermöglichkeiten, mit 8-spurigem Sequenzer, eingebautem Effektgerät ODER: Digital-Piano und eine Workstation mit fünf Oktaven Tastaturumfang.

Empfohlene Mindestausstattung Oberstufe:

Ausrüstung der Mittelstufe ergänzt durch Synthesizer, Sampler, PC und dazugehörige Musik – Software.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt):

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN Elektronische Tasteninstrumente

Musikrepertoire. Der Bereich „Elektronische Tasteninstrumente“ ist vielfältig. (...) In der Unterrichtspraxis werden folgende Instrumente (im Sinne eines weit gefassten Instrumentenbegriffs) verwendet: E-Piano, Stage Piano (88 gewichtete Tasten), Keyboard mit Begleitautomatik, E-Orgel, Heim-Orgel, Hammond-Orgel, Fender, Synthesizer, Sampler, Workstation, Masterkeyboard in Verbindung mit verschiedenen Devices und PC oder Mac. Das Unterrichtsangebot reicht von der Befähigung zum eigenständigen Musizieren (unter Einsatz verschiedener Begleitautomatiken – „Alleinunterhalter“, was zum Teil kritisch gesehen wird) über den Unterricht an verschiedenen elektronischen Tasteninstrumenten (unter Einbindung von Midi, Samplern etc.) bis zu einem Unterricht am Instrument mit integriertem Musikcomputerpraktikum. Im Unterricht an elektronischen Tasteninstrumenten ist das Spielen nach Noten nicht das zentrale Lernziel, vielmehr werden schon im frühen Lernalter Themen wie Improvisation, Arrangement und Komposition in den Unterricht miteinbezogen. (Punkt 1)

Musizierformen. Das gemeinsame Musizieren (Spielen in der Band oder im Keyboard-Ensemble) nimmt eine wichtige Rolle ein und sollte daher so früh als möglich in den Unterricht integriert oder in Ergänzungsfächern angeboten werden. Das kann auch schon im „Beginner-Bereich“ sehr lustig sein und ist pädagogisch wertvoll. (Punkt 2)

Zum Beiblatt Elektronische Tasteninstrumente

Update der Mindestanforderungen, November 2015:

Empfohlene Mindestausstattung Unter- / Mittel- und Oberstufe:

Ein Keyboard oder Digitalpiano mit min. 76 leichtgewichteten Tasten, eingebautem GM Soundmodul, Anschlüssen für Controllerpedale und Midi und/oder USB-midi zum Ansteuern zusätzlicher externer Klangquellen.

Beispiel:

http://www.thomann.de/de/cme_uf70_classic_synth_bundle.htm

dazu noch:

http://www.thomann.de/de/waldorf_nano_synth_fuer_cme_uf_keyboard.htm?ref=prod_re|322703_0

also in Summe:

418.- Euro Listenpreis

Natürlich sollte die MS auch über einen einfache PA und ein kleines Mischpult verfügen.
Preis alles zusammen min. ca 400.-

Je nach Ausbildungsstufe kann man eigenes "Electronic Equipement" (PC, Laptop, Klangerzeuger) selbst mitbringen, da ja gerade das für electronic-affine Musikschüler das eigentliche persönliche "Instrument" ist.

Beiblatt Orgel

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Orgel, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Orgel“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

Teile der Prüfungen können auch im Rahmen einer liturgischen Feier stattfinden.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe – Unterstufe

1. Zwei Stücke unterschiedlichen Charakters im Rahmen eines öffentlichen Auftritts oder im Rahmen einer liturgischen Feier. Ein Stück kann auch als Kammermusikstück gespielt werden.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Beidhändiges Spiel mit einfacher Pedalstimme
- Grundtechniken im Pedal (Spitze, Ferse) und Legato
- Elementares Spiel mit Anschlags- und Artikulationsarten, z.B. legato, staccato, portato (Abziehen, Tonlängen)

Stücke zur Orientierung:

- Manualiter-Stücke: Menuette, Präludien aus der Klavierliteratur
- Ein barockes Orgelbuch (Hrsg. Rudolf Scholz): leichte liturgische Lieder (ohne Pedal) oder rechte Hand und Pedal, z.B. Seite 1-7
- Johann Caspar Ferdinand Fischer: Leichte Präludien
- Johann Christoph Bach: In dich hab ich gehoffet, Herr (aus: 44 Choräle zum Präambulieren)
- Kaller-Schule: Übung d-Moll
- Peter Dicke: Arbeitsbuch für junge Organisten (Schott ED20180) – Kleines Präludium, Kleines Stück

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

1. Eine Pedaltonleiter freier Wahl oder ein Pedalsolo dem Schwierigkeitsgrad der Unterstufe entsprechend (siehe Kaller-Schule; Friedhelm Deis – Orgelschule Band II)
2. Eine einfache Kadenz I-IV-V-I freier Wahl. Ausführung mindestens: linke Hand Bass – rechte Hand Akkorde ODER Pedal Bass – rechte Hand Akkorde.
3. Ein Volksgesang- oder Choralsatz (aus einem Orgelbuch oder frei); mit einem freien Vorspiel. Ausführung mit oder ohne Pedal.
4. Vorspiel mehrerer Solostücke im Rahmen der Spielzeit, mindestens aber zwei Originalkompositionen unterschiedlichen Charakters und unterschiedlicher Stilrichtungen.
5. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück oder ein Continuostück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15 – 20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Beim Kammermusik- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.
- Es soll auch ein langsames ruhiges Stück im Programm sein.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Eigenständiges, sicheres Pedalspiel
- Spiel auf zwei Manualen und Pedal
- Verfeinerte Artikulation, Stilempfinden
- Einsetzen der unterschiedlichen Klangcharaktere der Register

Stücke zur Orientierung:

- Manualiter-Stücke: Andreas Willscher – Orgelwerke Band 3: Ave Maria
- Jeanne Demessieux: Rorate Coeli (aus dem Sammelband Freiburger Orgelbuch, Ikarus)
- Johann Sebastian Bach: Kleine Präludien und Fugen BWV 553-560
- Anton Heiller: Choralvorspiele zu Liedern des dänischen Gesangbuchs – z.B. Som lilliens hjerte kann holdes i grøde
- Josef Gabriel Rheinberger: aus den Zehn Trios op. 49 – Nr. 1 Andante
- Dietrich Buxtehude: Choralvorspiele
- Anton Bruckner: Präludium C-Dur
- Jean Langlais: Drei leichte Stücke für Orgel
- Orgel 4-händig: Samuel Wesley – Vierhändige Orgelwerke
- Neues Gotteslob: Nr. 710, Nr. 403

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

1. Eine einfache Kadenz I-IV-V-I (Mindestanforderung) freier Wahl, in allen Lagen, mit Pedal und beidhändig.
2. Ein Volksgesang- oder Choralsatz (aus einem Orgelbuch oder frei) mit Pedal; mit einem freien Vorspiel
3. Vorspiel mehrerer Solostücke im Rahmen der Spielzeit, mindestens aber zwei Originalkompositionen unterschiedlichen Charakters und Stilrichtungen, ein Stück muss eine Fuge oder ein Trio sein
4. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück oder ein Continuostück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Die Stücke sollen aus drei verschiedenen Stilepochen stammen und unterschiedliche Charaktere haben. Ein solistisches Stück aus der Barockzeit ist verpflichtend.
- Beim Kammermusik- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Verwendung des Schwellers (wenn vorhanden)
- Gewandtheit im Registrieren
- Stilgerechte Artikulation
- Beherrschung der wichtigsten Anschlagsarten
- Klarheit und Deutlichkeit im Spiel

Stücke zur Orientierung:

- Dietrich Buxtehude: Präludium, Fuge und Ciacona in C
- Johann Sebastian Bach: Präludium und Fuge e-Moll, BWV 533
- Johann Sebastian Bach: aus dem Orgelbüchlein – Ich ruf zu dir Herr Jesu Christ BWV 639, Wenn wir in Höchsten Nöthen sein BWV 641, In dulci júbilo BWV 608
- Max Reger: Choralvorspiele op. 135b
- Olivier Messiaen: Le banquet celeste
- Martin Lichtfuss: Präludium – Postludium 2006 (<http://www.lichtfuss.at/>)

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

1. Vorspiel eines künstlerischen Programms als Querschnitt des bisherigen musikalischen Werdegangs. Das solistische Programm ist im Rahmen der Vorspielzeit frei zu wählen (mindestens jedoch drei Stücke bzw. Werke).
2. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück oder ein Continuostück

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim öffentlichen Auftritt: 14 Minuten

Zu beachten:

- Eine Vielfalt der Programmgestaltung unter Berücksichtigung der persönlichen Stärken und Vorlieben der Schülerin/des Schülers soll zu bemerken sein.
- Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilepochen beinhalten. Die gewählten Werke sollten sich in formaler Struktur und im Charakter voneinander unterscheiden.
- Das Programm muss ein Stück bzw. Werk aus der Barockzeit enthalten.
- Ein Stück soll wenn möglich in zeitgemäßer Tonsprache sein.
- Ensemble- bzw. Kammermusikstück: Bei der Abschlussprüfung - GOLD können die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).
- Teile der Prüfung können auch im Rahmen einer liturgischen Feier stattfinden.

Stücke zur Orientierung:

- Johann Sebastian Bach: Präludium und Fuge a-Moll BWV 543 oder C-Dur BWV 545
- Felix Mendelssohn-Bartholdy: Orgelsonaten op. 65
- Max Reger: Introduction und Passacaglia d-Moll
- Cesar Franck: Prelude, Fugue et variation
- Jean Langlais: Incantation pour un jour Saint
- Augustinus Franz Kropfreiter: Toccata francese
- Fridolin Dallinger: Agitato - Fantasie über die Farbe Rot für Orgel (2003)

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein ähnliches Stück aus dem Programm ersetzen.

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt):

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Orgel

Musikrepertoire. Auf der Orgel ist eine große Bandbreite an Repertoire – auch in der Unterstufe – problemlos realisierbar. Dazu kommt die faszinierende Welt der Improvisation. Ausgangspunkt sollte eine gute Orgelschule sein, die durch andere Schulen und auf die SchülerInnen abgestimmte Literatur ergänzt wird. (...) Da davon auszugehen ist, dass viele OrgelschülerInnen in Gottesdiensten spielen oder spielen werden, sollte das liturgische Orgelspiel in allen Stufen berücksichtigt werden. (Punkt 1)

Musizierformen. Den größten und bedeutendsten Teil nimmt im Musikschulbereich das solistische Orgelspiel ein, das stilistisch nicht eingeschränkt werden soll. Dieses kann und soll durch die folgenden Bereiche ergänzt werden: Orgel vierhändig, Orgel-Kammermusik, Orgel als Continuo-Instrument. Eine typische Musizierform ist die Begleitung des Gemeindegesanges (Volksgesanges). (Punkt 2)

Eignung/Lernvoraussetzungen. Die SchülerInnen sollten vom Klang der Orgel berührt sein. (Punkt 3)

Fachspezifische Besonderheiten. Ziel sollte sein, für alle SchülerInnen Übungs- und Unterrichtsmöglichkeiten an mechanischen Instrumenten mit 2 Manualen und Pedal zu schaffen. (Punkt 16)

Beginn des Orgelunterrichts

Anders als im KOMU-Lehrplan für Orgel Punkt 3 ausgeführt gelten für den Orgelunterricht in Niederösterreich folgende weitere Grundhaltungen:

- Die neuen Wege der Instrumentalpädagogik haben bewirkt, dass sich mittlerweile auch sehr junge SchülerInnen im Orgelunterricht befinden, also Kinder unter 10 Jahren. Der Weg hat sich als erfolgreich erwiesen. Kinder im Volksschulalter, auch wenn ihre Füße manchmal noch nicht vollständig die Pedaltastatur erreichen, spielen ohne Umwege von Beginn weg mit Pedal.
- Weiters hat sich herausgestellt, dass Klaviervorkenntnisse zunächst einmal nicht so relevant sind, um orgelbegeisterte SchülerInnen heranzubilden. Jedoch ist ein weiterführender und paralleler Klavierunterricht ab der Unterstufe auf jeden Fall wünschenswert und sollte den SchülerInnen empfohlen werden.
- Viele Orgellehrkräfte unterrichten ihre SchülerInnen parallel auf Orgel und Klavier und greifen in den ersten Lernjahren auf der Orgel gerne auf die Klavier-Anfängerliteratur zurück.

Beiblatt Cembalo

Im Unterricht muss es das oberste Ziel sein, den SchülerInnen Freude an der Musik und alle Voraussetzungen zum selbständigen Musizieren zu vermitteln. Die Prüfungen an *Musikschulen Niederösterreich* folgen den Bildungszielen im Lehrplan für Musikschulen der Konferenz der österreichischen Musikschulwerke (KOMU-Lehrplan 2007). Technische und musikalische Lernziele sowie allgemeine Bildungsziele des Unterrichtsfaches Cembalo, die SchülerInnen an Musikschulen erreichen können, sind im KOMU-Lehrplan erfasst. Das fachspezifische Beiblatt nimmt darauf Bezug. Technisch-musikalische Fertigkeiten siehe auch Punkt 11 im KOMU-Lehrplan „Cembalo“.

Zu den Angaben der Spielzeiten: Das Programm soll vollständig gespielt werden können. Wenn die Prüfung in einem Block absolviert wird, gilt die empfohlene **Rahmenzeit**. Wenn Prüfungen in zwei Teilen durchgeführt werden, gilt für den rein konzertanten Teil eine **Mindestspielzeit**.

Die Literaturhinweise sind Orientierungshilfe für den Schwierigkeitsgrad. Für die Prüfungen gilt freie Literaturwahl entsprechend dem KOMU-Lehrplan. Wählen Sie aus der Fülle der Literatur immer wieder unterschiedliche Stücke.

1. PRÜFUNGEN

ELEMENTARPRÜFUNG – JUNIOR | Elementarstufe - Unterstufe

1. Zwei Stücke unterschiedlichen Charakters im Rahmen eines öffentlichen Auftritts. Ein Stück kann auch als Kammermusikstück gespielt werden.
2. Tonleiterspiel und leichtes Blattlesen im Unterricht abfragen (ohne Kommission).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 5 – 10 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 2 Minuten

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Einfache Finger- u. Lagenwechsel
- Spiel mit Artikulation
- Richtiges Anschlagsgefühl

Stücke zur Orientierung:

- Daniel Gottlob Türk: Leichteste Stücke
- Michel Corrette: Robin Turelure, aus Richard Siegel – „Apendre à Toucher le Clavecin“ Band 1
- James Hook: Menuett und Gavotte, aus „1-2-3 Klavier Band II“
- Tilman Susato: Altniederländischer Tanz aus „Rico lernt Klavier Band 2“

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – BRONZE | Unterstufe – Mittelstufe

1. Eine Dur- und eine Moll Tonleiter bis 3# und 3b freier Wahl (ausgenommen C- Dur), auswendig, zwei Oktaven. Dur: in Parallel- und Gegenbewegung; Moll: (natürlich, harmonisch und melodisch) nur in Parallelbewegung; Dur und Moll: dazugehörige Dreiklänge mit Umkehrungen als schnelles Arpeggio und als Zerlegung
2. Eine einfache Kadenz I-IV-V-I (selbstgewählte Lage) nach freier Wahl
3. Vorspiel mehrerer Stücke, mindestens aber zwei solistisch vorgetragene Originalkompositionen
4. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück (vorzugsweise ContinuoBegleitung)

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 15-20 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 4 Minuten

Zu beachten:

- Das Programm sollte unterschiedliche Charaktere (z.B. Tanzcharakter, polyphones Stück / zweistimmig, Ostinato, Sonatensatz) aufweisen. Die Stücke müssen aus mindestens zwei Stilrichtungen stammen.
- Beim Kammermusik- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.
- Ein Stück sollte auswendig vorgetragen werden. Statt Auswendigspiel ist auch leichtes Prima-Vista-Spiel möglich. Die ContinuoBegleitung kann ausgesetzt sein.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- Gute Orientierung am Instrument (Manuale, Register)
- Differenzierte Artikulation (staccato, portato, legato, überlegato)
- Zweistimmiges Spiel in einer Hand
- Verwendung von Verzierungen

Stücke zur Orientierung

- Aus dem Fitzwilliam Virginal Book, Band 1: Nr. XIX Muscadin (anonym)
- Girolamo Frescobaldi: aus dem 1. Toccatenbuch – Corrente Prima, Seconda, Terza, Quarta
- Aus dem Notenbüchlein der Anna Magdalena Bach: Musette in D Anh. 126, Menuet in G Anh. 116
- Johann Sebastian Bach: Kleine Präludien – BWV 924, 999, 927
- François Couperin: aus „L'Art de toucher le clavecin“ – Premier Prélude
- Jean-Philippe Rameau: Le Lardon, La Boiteuse
- Wilhelm Friedemann Bach: Menuet in G-Dur
- Joseph Haydn: Sonate in G-Dur Hob. XVI/8
- Caspar Diethelm – Kaleidoskop/Ambivalenz; Yoram Paporisz – Miniaturen für Cembalo, Pleasures at the Harpsichord; Rudolf Wagner-Regény – Spinettmusik (Vorschläge aus dem Lehrplanwerk für Cembalo des VdM (Verband Deutscher Musikschulen))

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG – SILBER | Mittelstufe – Oberstufe

1. Eine Dur- und eine Molltonleiter ab 4# und 4b freier Wahl, auswendig, drei Oktaven (sofern es der Tonumfang des Instruments zulässt); Dur: in Parallel- und Gegenbewegung; Moll: (natürlich, harmonisch und melodisch) nur in Parallelbewegung; Dur und Moll: dazugehörige Dreiklänge mit Umkehrungen als schnelles Arpeggio und als Zerlegung
2. C-Dur-Tonleiter mit einem historischen Fingersatz, über 2 Oktaven, jede Hand einzeln
3. Kleine Generalbassübung (ca. 2 Zeilen), im Unterricht erarbeitet und ausgesetzt
4. Vorspiel mehrerer Stücke, mindestens aber zwei solistisch vorgetragene Originalkompositionen
5. Ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück (vorzugsweise ContinuoBegleitung).

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 20 – 30 Minuten

Mindestspielzeit beim konzertanten Teil: 6 Minuten

Zu beachten:

- Das Programm sollte unterschiedliche Charaktere (z.B. Tanzcharakter, polyphones Stück / zweistimmig, Ostinato, Sonatensatz) aufweisen. Die Stücke müssen aus mindestens drei Stilrichtungen stammen.
- Beim Kammermusik- bzw. Ensemblestück kann die Lehrkraft ab Trio in begleitender Funktion mitwirken.
- Ein Stück sollte auswendig vorgetragen werden. Statt Auswendigspiel ist auch leichtes Prima-Vista-Spiel möglich. Die ContinuoBegleitung kann ausgesetzt sein.

Technisch-musikalische Fertigkeiten:

- stilgerechte Artikulation
- Mehrstimmigkeit in einer Hand
- Anwendung historischer Fingersätze
- Verzierungen stilgerecht anwenden

Stücke zur Orientierung

- Aus dem Fitzwilliam Virginal Book, Band 1: Nr. LVIII – The Carmans Whistle (W. Byrd)
- Girolamo Frescobaldi: aus dem 1. Toccatenbuch – Passacagli B-Dur
- Johann Sebastian Bach: Zweistimmige Invention in C-Dur BWV 772, in F-Dur BWV 779; Kleine Präludien und Fughetten BWV 902
- Georg Friedrich Händel: Chaconne in d-Moll aus der Suite HWV 448
- Domenico Scarlatti: Sonate G-Dur, K. 305 L. 322
- Jean-Philippe Rameau: aus „Pièces de Clavecin 1724/31“ – Allemande, Courante
- Wolfgang Amadeus Mozart: Sonate facile in C-Dur KV 545
- Ernst Kölz: Partita für Cembalo
- Kurt Rapf: 4 Inventionen
- Heinz Kratochwil: Partita Nuova op. 74

ABSCHLUSSPRÜFUNG – GOLD | Oberstufe

1. Vorspiel eines künstlerischen Programms als Querschnitt des bisherigen musikalischen Werdegangs. Das solistische Programm ist im Rahmen der Vorspielzeit frei zu wählen (mindestens jedoch 3 Stücke bzw. Werke).
2. Mindestens ein Ensemble- bzw. Kammermusikstück oder ein Continuostück bzw. eine Continuo Begleitung.

Rahmenzeit für die gesamte Prüfung: 30 – 45 Minuten

Mindestspielzeit beim öffentlichen Auftritt: 14 Minuten

Beachten:

- Das Prüfungsprogramm soll mindestens drei Stilrichtungen beinhalten, unterschiedliche Charaktere aufweisen (z.B. Tanzcharakter, polyphones Stück / zweistimmig, Ostinato, Sonatensatz) und eine Generalbassbegleitung enthalten.
- Tempi der Stücke sind unterschiedlich zu wählen.
- Bei Sonaten und Suiten muss nicht das vollständige Werk vorgetragen werden.
- Ein Stück soll wenn möglich in zeitgemäßer Tonsprache sein.
- Ein Stück muss auswendig gespielt werden.
- Ensemble- bzw. Kammermusikstück: Bei der Abschlussprüfung - GOLD können die MusizierpartnerInnen dem musikalisch-künstlerischen Niveau der Kandidatin/des Kandidaten entsprechend gewählt werden (Lehrkraft ab Duo möglich).

Stücke zur Orientierung

- Girolamo Frescobaldi: Toccata
- Johann Sebastian Bach: Wohltemperiertes Klavier I : 2/6/10 BWV 847/851/855, II: 7/12/15 BWV 876/881/884; Italienisches Konzert BWV 971
- François Couperin: Premier Livre
- Domenico Scarlatti: Sonate in A-Dur K. 101 L. 494
- Carl Philipp Emanuel Bach: Württembergische Sonaten
- Joseph Haydn: Sonate in e-Moll Hob. XVI:34
- Bohuslav Martinu: Deux Pieces (1935)
- Paul Angerer: una mesata (1953/85)
- Helmut Eder: Mouvements op. 44
- György Ligeti: Hungarian Rock

2. ZUSÄTZLICHE REGELUNGEN FÜR ALLE PRÜFUNGEN

- Es sollen nur Originalstücke (keine Bearbeitungen) zur Prüfung vorbereitet werden.
- Beim Prima-Vista-Spiel sind von der Lehrkraft vorgeschlagene Stücke zu berücksichtigen.
- Zusätzliches Auswendigspiel innerhalb des Prüfungsprogramms kann besonders bewertet werden.
- Kreative Leistungen wie Eigenkompositionen und Improvisationen sind besonders zu bewerten und können in allen Leistungsstufen ein Stück aus dem Programm ersetzen.

Stilrichtungen:

- | | |
|----------------|--------------|
| a. Renaissance | e. Klassik |
| b. Frühbarock | f. Moderne |
| c. Hochbarock | g. Crossover |
| d. Vorklassik | |

Referenzlisten auf www.musikschulmanagement.at (werden laufend ergänzt):

- KOMU Lehrplan Online-Literaturteil
- Literaturlisten der VdM-Lehrpläne (Verband deutscher Musikschulen, Bosse-Verlag)

3. EMPFEHLUNGEN FÜR PRIMA VISTA

ERSTE ÜBERTRITTSPRÜFUNG:

Das Prima-Vista-Stück soll vier bis acht Takte umfassen und nur mit der rechten Hand gespielt werden. Es soll melodisch, harmonisch und rhythmisch leicht fasslich sein (bis Achtelnoten; vorzugsweise C-Dur). Maximaler Tonumfang eine Oktave zwischen beispielsweise c1 - c2. Orientierung an Stücken oder Liedern der Elementarstufe.

ZWEITE ÜBERTRITTSPRÜFUNG:

Das Prima-Vista-Stück soll acht Takte umfassen und mit beiden Händen gespielt werden. Es soll in der rechten Hand melodisch, harmonisch und rhythmisch leicht fasslich sein (bis punktierte Viertelnoten, Sechzehntel; bis 2# oder 1b). Die linke Hand sollte einen einfachen rhythmischen Verlauf haben und Funktionsbässe spielen. Der gesamte Tonumfang bewegt sich etwa zwischen G bis g2. Zur Vorbereitung kann die Schülerin/der Schüler jede Hand alleine durchspielen. Orientierung an Stücken der Unterstufe.

4. KOMPETENZERWERB LAUT KOMU-LEHRPLAN

Cembalo

Musikrepertoire. Kompositionen für „Clavier“ waren bis zur Barockzeit Werke für Tasteninstrumente, also für Cembalo (Kurzform von „clavicembalo“), Spinett, Clavichord und auch Orgel (manualiter). (...) Die Aufgaben der ClavierspielerInnen früher unterscheiden sich grundsätzlich von denen der KlavierspielerInnen der Gegenwart. Für fortgeschrittene SchülerInnen ist die Beschäftigung mit alten Clavierschulen (z.B. C. Ph. E. Bach: „Versuch über die wahre Art, das Clavier zu spielen“, 1753 oder D. G. Türk: „Claviermusik oder Anleitung zum Clavierspielen“, 1789) empfehlenswert. (...) Die Ausführung des Generalbasses – die Jahrhunderte lange Tradition, nach Ziffern zu begleiten – soll von Anfang an wichtiger Bestandteil des Cembalounterrichts sein. (Punkt 1)

Musizierformen. Solistisches Spiel; Vierhändiges Spiel und Spiel auf 2 Cembali; Cembalo-Kammermusik: Vokale und instrumentale Generalbassmusik, Rezitative, Musik mit obligatem Cembalo, jede Form der Kammermusik mit ein oder mehreren Instrumenten, etwa Block- und Querflöten, Violine, Violoncello, Viola da Gamba, aber auch Gesang; Konzerte für Cembalo und Orchester; Mitwirkung in einem Musikschulorchester als Continuoinstrument, aber auch für solistische Aufgaben; Freies Spiel/Improvisation in enger Verbindung mit dem Generalbassunterricht; Praxis der Diminution nach historischen Schulen. (Punkt 2)

Eignung/Lernvoraussetzungen. Das Cembalo ist ein ideales „Einstiegsinstrument“ in den Bereich der Tasteninstrumente. Die Tonerzeugung ist leicht nachvollziehbar, der Druckpunkt ist mit einer mechanischen Orgel vergleichbar. (...) Die SchülerInnen müssen die Möglichkeit haben, regelmäßig auf einem Kielinstrument zu üben. (Punkt 3)

Prüfungsprotokoll Tasteninstrumente

SJ

- Elementarprüfung JUNIOR / E-U **
 Abschlussprüfung GOLD / O

- Erste Übertrittsprüfung BRONZE / U-M
 Zweite Übertrittsprüfung SILBER / M-O

1. Angaben zur Person

Name SchülerIn: _____ Geb. Datum: _____

Instrument: _____

HF-Lehrkraft: _____

Musikschule: _____

Absolvierte musikpraktische
Ergänzungsfächer _____

z.B. Klavier 4h, Klavierkammermusik, Begleitpraxis, Chor, Percussiongruppe, Projekte

2. Mitglieder der Prüfungskommission nach Bedarf erweitern

Name	Schule/Institution	Fach/Fächer/Funktion/Anmerkung
Vorsitz:		
Hauptfachlehrkraft:		
Fachkundige/r BeisitzerIn:		
Externe/r fachkundige/r BeisitzerIn:		

3. Anrechnung von Wettbewerben (siehe Prüfungsordnung Anhang 8. Gilt nicht für Abschlussprüfungen.)

- PLM Solo PLM Ensemble Musik in kl. Gruppen VM-Wettbewerb podium.jazz.pop.rock

Instrument: _____ Instrument: _____

Datum und Ort: _____ Datum und Ort: _____

Ergebnis: _____ Ergebnis: _____

(Bitte eine Kopie der Wettbewerbsurkunden dem Prüfungsprotokoll anheften!)

4. Technik (laut fachspezifischen Beiblättern)

Tonleiterspiel & leichtes Blattlesen bei Elementarprüfung: im Unterricht absolviert (ankreuzen HFL)

Tonleitern / Skalen / Modi & Dreiklänge (auswendig)

<input type="checkbox"/>	Durtonleiter/Dreiklang	<input type="checkbox"/>	Molltonleiter/Dreiklang
<input type="checkbox"/>	Durtonleiter/Dreiklang Cembalo: C-Dur historischer Fingersatz	<input type="checkbox"/>	Molltonleiter/Dreiklang Orgel: Pedaltonleiter ODER Pedalsolo

Kadenzspiel ODER Liedbegleitung _____

JPR-Klavier: Übungen
Cembalo: Kl. Generalbassübung _____

Prima Vista / Leadsheet: _____

Anmerkungen Kommission _____

5. Prüfungsprogramm (laut fachspezifischen Beiblättern)

	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil
Ensemble- bzw. Kammermusik- bzw. Bandstück	<input type="checkbox"/> auswendig <input type="checkbox"/> Konzerteil

Besetzung Kammermusikstück/Ensemblestück/Bandstück:

Anmerkung zu zusätzlichem Auswendigspiel, Eigenkomposition, Improvisation, kreativer Eigenleistung:

Weitere Anmerkungen:

6. Prüfungsergebnis

Ergebnis des Musikkundetests:	_____
Ergebnis der praktischen Hauptfachprüfung:	_____
Gesamtergebnis (Prädikat):	_____

Ort u. Datum der Prüfung:

Vorsitzende/r und/oder weitere Kommissionsmitglieder

Das Gesamtergebnis ist ein Prädikat und setzt sich aus der Benotung des Musikkundetests und der praktischen Hauptfachprüfung zusammen. Für die Prädikate gilt die Tabelle der Prüfungsbeurteilung in der Prüfungsordnung auf Seite 5.

Notenskala: Sehr gut, Gut, Befriedigend, Genügend, Nicht genügend

Gesamtergebnis (Prädikat): ausgezeichnete Erfolg, sehr guter Erfolg, guter Erfolg, mit Erfolg, nicht bestanden

** Protokoll und Anmeldung bei Elementarprüfung nicht verpflichtend